



Neues Appartement zur Verselbstständigung Es war einmal ein Toberaum...

Kinder und Jugendliche, deren Leben von schweren, entwicklungshemmenden Traumatisierungen bestimmt war, finden in unserer Soziotherapeutischen Wohngemeinschaft in Stockum ein Zuhause. Was ist, wenn die Kinder zu Jugendlichen und die Jugendlichen zu Heranwachsenden werden, Heilung langsam greift und der Schritt in die Selbstständigkeit trittfest vorbereitet werden muss? Damit diese Entwicklungsphasen so positiv und „normal“ wie möglich verlaufen können, müssen auch die Pädagogen, müssen die institutionellen Bedingungen mitwachsen. Kurz vor dem anstehenden 18. Geburtstag einer unserer Jugendlichen stellte sich immer nachdrücklicher die Frage, wie kann sie dem engen Betreuungsrahmen des KID-Alltags entwachsen, wie kann dem aufkeimenden Wunsch einer bald Voll-



Kind In Düsseldorf (gGmbH)

Kind In Düsseldorf (gGmbH) bittet um Ihre Aufmerksamkeit! Wir möchten Ihnen allen, die Sie uns bis jetzt Ihr Interesse an unserer Arbeit gezeigt, die Sie uns in vielfältiger Weise unterstützt haben, erneut auf diesem anschaulichen Wege von KID berichten. Sie haben ein Recht zu erfahren, was mit Ihrer Hilfe durch die Mitarbeiter unserer Einrichtung für die Kinder getan, wie sie gestaltet, renoviert und ausgestattet werden konnte. Wir möchten Ihnen mit den verschiedenen Beiträgen sowohl unseren großen Dank zum Ausdruck bringen, als auch Ihr Interesse für das KID wach halten in der Hoffnung, dass Sie und Ihre Freunde, Bekannten, Mitarbeiter und Geschäftsfreunde, die Sie zukünftig möglicherweise auch als Förderer gewinnen können, uns treu bleiben. Ohne das Interesse einer breiten Öffentlichkeit in Düsseldorf und den umliegenden Regionen, die unsere "Einrichtung zum Anfassen" unterstützt, fehlen uns die zusätzlich erforderlichen Hilfen und Mittel für die täglichen wie auch speziellen Gestaltungshilfen für die zu beschützenden und zu fördernden Kinder.

jährigen nach mehr Freiheit verantwortungsvoll Rechnung getragen werden? 16 Jahre ihres Lebens schulterte sie die schwierigsten psychosozialen Probleme ihrer Eltern, überstand schwerste Traumatisierungen, meisterte Schule, Leistungssport und Jugendarbeit. Dann brach alles um sie herum zusammen und sie kam in die Wohngruppe von KID-Stockum. In ihrem kleinen Zimmer unter dem Dach fühlte sie sich zwei wichtige Jahre lang geschützt und geborgen, dorthin zog sie sich zurück, wenn ihr der mitunter lärmende Alltag einer solchen Lebensgemeinschaft zu anstrengend wurde.

Aus dem Prozess intensiver therapeutischer Arbeit heraus und vor dem Hintergrund der Beendigung ihrer Schule und des Ausbildungsstarts wurde auf allen Ebenen diskutiert, was für sie als nunmehr junge Erwachsene der richtige Weg in die Selbstständigkeit ist. **Gemeinsam mit ihr überlegten wir, wie ihre Zukunft im KID aussehen könnte:**

- Noch die Nähe der Gruppe, aber doch etwas „Eigenes“
- Selbstständigkeit selbst testen und lernen wollen, aber trotzdem nicht alleine sein

In eigener Sache

Der Grundgedanke an ein „Verselbstständigungsappartement“ ist in einer meiner Therapiesitzungen entstanden. Bei meinem halbjährlichen Hilfe-Plan-Gespräch wurde dieser Gedanke aufgegriffen und versucht, ihn zu verwirklichen.

Als ich dann einen ungefähren Termin für den Baustart hatte, konnte ich es kaum noch erwarten, dass es endlich fertig wird. Es war total spannend zu sehen, wie der Raum immer mehr Gestalt angenommen hatte. Ich habe alle meine Möbel ausgemessen, stundenlang überlegt, wie ich was

wo hinstellen möchte und natürlich das Beste: Neue Möbel ausgesucht. Jeden Tag, wenn ich von der Schule nach Hause kam, musste ich immer als erstes schauen, was neu gemacht worden ist.

Irgendwann war auch das vorbei und ich durfte endlich einziehen. Zusammen mit den anderen KID-Kindern und ein paar Freunden von mir war der Umzug innerhalb von einem Tag erledigt. Ich war stolz wie Oskar, und meine Freunde und die anderen KID-Kinder fanden es so schön, dass sie fast neidisch wurden.

- Vorbereitung auf eigenes selbstständiges Wohnen mit Pflichten wie Geld einteilen, einkaufen, Wohnungspflege, Ausbildung, etc., aber auch die Möglichkeit, jederzeit Hilfen von vertrauten Personen in Anspruch zu nehmen

- Freunde und Besuch empfangen, auch zu späterer Stunde

- ...kurzum, Ablösung und Emanzipation in naher und vertrauter Umgebung.

Jetzt stellte sich nur noch die Frage nach dem „Wo“. Ihr Zimmer im Haus in Stockum war zu dicht an allem dran, eine Wohnung außerhalb noch viel zu weit weg. Die Lösung lag quasi im Hof...da gibt es einen kleinen Anbau, in dem (bisher) unser Toberaum war. Planerische Gedanken ließen aus einem großen Raum ein kleines Appartement mit Küche, Bad und separatem Eingang entstehen...

Das war's: Allein und doch nicht einsam! Und mit großer Eigeninitiative der Jugendlichen und mit gesponserten Mitteln ist ein gemütliches kleines Zuhause entstanden – für die nächste, noch sehr wichtige Zeit.

Der notwendige Toberaum wurde ins Garagenhäuschen verlegt!

Schon seit langem bedrängte uns die Vorstellung, dass wir in Ermangelung von räumlichen und finanziellen Möglichkeiten Gefahr laufen, die in Stockum älter und selbstständig werdenden Jugendlichen möglicherweise vorzeitig „vor die Tür“ setzen zu müssen.

Doch mit Hilfe von Spendengeldern konnte erneut eine Erweiterung unserer Arbeit verwirklicht werden.

Ich wohne jetzt schon fast ein halbes Jahr in dem „Verselbstständigungsappartement“, und es ist toll, dass ich, wenn ich Schwierigkeiten habe oder mir gerade danach ist, einfach zu den anderen ins Haus gehen kann. Natürlich auch genauso anders herum. Ich habe eine Ausbildung angefangen, und wenn ich müde und kaputt von der Arbeit komme, tut es mir manchmal echt gut, meine Ruhe zu haben. Hiermit danke ich allen, die mir das alles ermöglicht haben.

Danke!

Steffi

Zum Thema: **Kindliche Schlafstörungen - Alpträume und nächtliche Angstzustände**

Die Kinder, die im KID aufgrund verschiedenster Gewalterfahrungen aufgenommen werden, zeigen ein weit gefächertes Symptomenspektrum:

Neben Depression, Angstzuständen, Affektdurchbrüchen, emotionalem Rückzug, Gefühlen der Wertlosigkeit etc. werden oftmals gravierende Schlafstörungen beobachtet.

Zu den kindlichen Durchschlaf- oder Aufwachstörungen gehören das Schlafwandeln, nächtliches Einnässen und Sprechen oder Zähneknirschen im Schlaf. Insbesondere aber sind es die **Alpträume** und die **nächtlichen Angstzustände** der Kinder, die von den Pädagogen im KID allnächtlich während ihres Nachtdienstes beobachtet werden.

Alpträume lassen die Kinder in aller Regel abrupt aufwachen. Entsetzt und voller Angst über das Grauen schrecken sie vom Traumgeschehen hoch. Nach dem Erwachen ist das Kind relativ schnell wach und realitätsorientiert. Trotz physischer und psychischer Erschöpfung erinnert es in solchen Situationen den Trauminhalt oftmals detailliert. Trotz des belastenden Traum Inhaltes gelingt es vielen

Kindern erstaunlich schnell, wieder einzuschlafen. Zu einem Ansteigen von Alpträumen kommt es bei seelischem Stress (durch familiäre oder schulische Belastungen, traumatisierende Erlebnisse und Überforderungssituationen, aber auch durch Auslöser wie z. B. Monsterfilme). Alpträume pflegen bei entsprechender Häufung nicht ohne Folgen zu bleiben. Das betrifft vor allem die Furcht vor der Nacht sowie Erschöpfungszustände und Leistungseinbußen während des Tages. Psychophysiologisch sind Angsttraumepisoden zwar zu jedem Schlafzeitpunkt möglich, sie treten aber – gekoppelt an die REM (Rapid Eye Movement)-Schlafphasen – vor allem gegen Ende der Nacht auf, wenn der REM-Schlaf zunimmt. Im REM-Schlaf ist der Muskeltonus am stärksten herabgesetzt. Deshalb finden sich trotz bedrohlicher Alpträume erstaunlich wenige Körperbewegungen.

Die **nächtlichen Angstzustände**, wie wir sie bei unseren Kindern im KID besonders häufig vorfinden, nennt man in der Fachsprache **Pavor nocturnus**. Der Begriff Pavor kommt

aus dem Lateinischen und bedeutet Zittern vor Furcht, Angst oder Schrecken. Nocturnus bedeutet nächtlich. Pavor nocturnus wird auch als Nachtschreck, Schlafterror, „Alpdrücken“ oder nächtliches Aufschrecken bezeichnet, ein Zustand, in den das Kind wiederholt gelangen und oft sogar über Stunden der Nacht darin verbleiben kann.

Vom Unbewussten aus entfalten traumatische Erlebnisse ständig ihre Wirkung auf die Psyche und senden zum Beispiel über den Traum Botschaften an die Oberfläche. Traumaktive Angsterlebnisse drängen ins Vorbewusstsein und halten das Kind in einem Schwebestadium von Schlaf – Traum – Erwachen quälend gefangen. Die Kinder ringen im Halbschlaf mit ihrer Angst, sie wollen das Wieder-Geschehen im Traum verweigern, sie wollen sich fernhalten. Ihr heftiges Agieren lässt sie nicht zur Ruhe und zurück in den Schlaf finden. Aber es gelingt ihnen auch nicht, selbstständig aufzuwachen, um entlastend realisieren zu können „ich habe ja nur geträumt“. Die Grenzen zwischen Traum und Realität sind verschwom-

men. Pavor nocturnus beginnt mit Wimmern oder Keuchen, zumeist aber mit einem durchdringenden Panikschrei. Danach Zeichen starker Angst, innerer Unruhe und Erregung mit geweiteten Pupillen, Tachykardie, schnelle Atmung, Schweißausbrüche und Gänsehaut. Wird das Kind geweckt, ist es nur schwer zu beruhigen, bleibt über lange Minuten verwirrt, desorientiert und zeigt stereotype motorische Bewegungsabläufe. Am nächsten Morgen erinnert sich das Kind an die nächtlichen Unruhezustände nicht mehr.

Es besteht in aller Regel eine Amnesie über die nächtlichen Episoden. Gelegentlich wird von Angstgefühlen, bruchstückhaften Traumbildern vor dem Aufwachen, selten von vollständigen Traumfolgen berichtet. Das Erscheinungsbild des Pavor nocturnus liefert häufig fließende Übergänge zu anderen Parasomnien, insbesondere zu Alpträumen. Kinder, deren Schlaf auf die beschriebene Weise gestört ist, sprechen viel im Schlaf und leiden insbesondere unter Bettnässen.

...und plötzlich ist es ruhig!

In jedem Nachtdienst im KID kommt der Augenblick, an dem sich der Lärm der 13 Kinder in leises Geschnaufe, Geseufze oder auch polypenbedingtes Schnarchen verwandelt.

An dunklen Winterabenden kommt dieser Moment meist schon gegen 21 Uhr. Das ist auch der Zeitpunkt, ab dem man als Nachtdienst seine 2 Kollegen verabschiedet hat und nun alleine in dem dreistöckigen Haus bis zum nächsten Morgen um 6.30 Uhr die „Stellung“ hält. Während die Kinder in die erste, meist ruhige Schlafphase finden, werden die wesentlichen Begebenheiten eines jeden einzelnen Kindes an diesem Tag und Abend dokumentiert (wir nennen das „Übergabe“ schreiben). Es wird noch ein wenig Ordnung in das Haus gebracht, vielleicht auch noch in eine Spielesammlung, und auf jeden Fall wird eine Unmenge Kinderwäsche gefaltet.

Gegen 23 Uhr mache ich einen Rundgang durch die sieben Kinderzimmer: Ziehe verrutschte Decken gerade, lege Kuscheltiere zurück ins Bett und drehe die eine oder andere Heizung runter. Das Haus hat nun eine ganz eigene Atmosphäre, was sicherlich auch mit den gemütlichen Nachtleuchten in

Stern- oder Mondform zusammenhängt.

In unserem Nachtbereitschaftszimmer versuche ich mit Hilfe eines Buches bald möglich in den Schlaf zu finden. Um 1.30 Uhr sitze ich kerzengerade in meinem Bett und lausche angestrengt in die Nacht. Obwohl momentan nichts zu hören ist, weiß ich nach all den KID-Nächten, dass mich etwas geweckt hat. **Und richtig: von nebenan dringt ein leises Wimmern zu mir.** Das ist die siebenjährige Natascha*, die selten gut schläft. Aus diesem Grunde hat sie auch das Zimmer direkt neben unserem Nachtbereitschaftszimmer bekommen. Ihr Wimmern wird zu einem qualvollen Stöhnen – ich kann hören, wie sie sich im Bett hin und her wirft und schließlich laut zu schreien beginnt. Meist versteht man sie kaum, doch heute höre ich deutlich „nein, nein“ und „Lass das! Aua!“. Ich beschließe, Natascha zu wecken. In ihrem Zimmer angekommen, sehe ich, wie sie sich selbst immer wieder mit der Faust auf den Unterleib schlägt, während sie die Bettdecke zwischen ihren Beinen zu zerquetschen scheint. Auf meine Anrede und meine Hand auf ihrer Schulter reagiert sie nicht, so dass ich lauter spreche und sogar das Licht anmache. Natascha verstummt, erstarrt und liegt regungslos in ihrem Bett.

Mit der Hand auf ihrem Arm rede ich weiter auf sie ein, erkläre ihr, wer ich bin, wo sie ist und dass ihr in dieser Nacht nichts passieren wird. **Wir nennen das „In die Realität zurückholen“.** Sie kommt langsam zu sich und schlingt, ganz verschwitzt, ihre Arme um mich. Es fühlt sich an, als würde sie am liebsten in mich hineinkriechen. Die Not, der verzweifelt gesuchte Schutz überträgt sich fast eins zu eins. Die Fähigkeit zur gesunden Distanz, die man als Pädagoge im KID haben muss, scheint nachts zu schrumpfen. Mittlerweile sitzt Natascha zitternd auf meinem Schoß und erzählt mit leiser Stimme, sie habe schlimm geträumt, sie wisse nicht was, sie träume oft schlimm und das schon so lange. Sie möchte wissen, ob das „schlimm träumen“ irgendwann aufhören wird. Das ist einer der Momente, an denen man am liebsten heulen möchte – stattdessen erzähle ich ihr die Geschichte von Puntje, dem Igel mit dem roten Luftballon. Als sie eingeschlafen ist, ihren Stoffhasen fest im Arm, kehre ich in mein Bett zurück und falle in einen leichten, oberflächlichen Schlaf.

Um 3 Uhr klopft es zaghaft: der neunjährige Robert steht mit klitschnasser Schlafanzug in der Tür.

Während er sich schnell umzieht, wechsele ich leise die Bettwäsche. Kaum im Nachtbereitschaftszimmer zurück, höre ich Natascha erneut schreien. Diesmal reicht ein leichtes Streicheln über den Kopf, um sie zu beruhigen. Gegen 5.30 Uhr erscheint der 5 jährige Sven, um mir mitzuteilen, er habe „algeträumt“! Nun ist es auch schon fast Zeit zum Aufstehen...

In Nächten wie dieser denke ich oft: das war anstrengend, aber längst nicht so schlimm wie die Nächte mit Irina. Die zehnjährige Irina schlief keine Nacht durch und hat uns oftmals einen Schrecken eingejagt, wenn wir von ihren dramatischen, verschiedenstimmig geführten nächtlichen Dialogen wach wurden.

Es gibt aber auch Nächte, an die man sich gerne erinnert. Nie werde ich die Nacht vor Heiligabend 2002 vergessen, als die vierjährige Mischa um 5 Uhr in das Nachtbereitschaftszimmer gestürmt kam und mich atemlos fragte: „Sag mal, kann der Weihnachtsmann mir eigentlich auch neue Eltern bringen?“

*Alle Namen wurden selbstverständlich geändert.

Lions Club Düsseldorf-LEAINA

Ein verlässlicher Partner

Am Ende des Films waren die Damen des Lions Clubs Düsseldorf-LEAINA sehr betroffen. Das Thema war ihnen nicht fremd. Aus den Lebensgeschichten der KID-Kinder wussten sie um diese Dinge. Aber der Film „Sara“ schildert das Schicksal eines neunjährigen Mädchens, das Opfer eines sexuellen Missbrauchs wird, mit einer Eindringlichkeit, an die Worte nicht heranreichen. Die Darstellung der seelischen Not und Ausweglosigkeit, in die das Kind gerät, ist von bedrückender Düsternis.

Frau Quitmann und Herr Gollmann zeigten den Film zu Beginn des Informationsabends am 8. September im Lions Club Düsseldorf-LEAINA, zu dem die diesjährige Präsidentin des Clubs, Silvia Schüttlöffel, eingeladen hatte, um die seit 10 Jahren zwischen Leaina und KID bestehende Verbindung zu festigen und das Bewusstsein für die Bedeutung der Arbeit des KID zu stärken. KID hat im Lions Club Düsseldorf-LEAINA einen verlässlichen Partner, wenn es um die Unterstützung von Projekten, Anschaffungen und Freizeitunternehmungen geht.

Der LC Düsseldorf-LEAINA ermöglichte den Kauf von Möbeln und Geräten für die Gemeinschafts- und Wohnräume der Kinder. Mit seiner Hilfe konnte das Material für die therapeutische Arbeit ständig ergänzt, ersetzt und auf den neuesten Stand gebracht werden.

Er unterstützte den Kauf von Spielzeug, Büchern und vielen kleinen Dingen, die das Leben für die betroffenen Kinder schöner und ein Haus wohnlicher machen.

Der Lions Club Düsseldorf-LEAINA fördert die Einrichtung zudem engagiert in ihrem Bestreben, sich und ihre Aufgabe einem größeren Personenkreis bekannt zu machen. Ein Schritt auf diesem Weg war es, dass KID sich auf dem Leaina-Stand beim öffentlichen Fest der Polizei in Düsseldorf im Juli einer breiten Öffentlichkeit vorstellen konnte.

Außerdem fand am 26. November dieses Jahres ein Benefizkonzert des Lions Clubs Düsseldorf-LEAINA in der Johanneskirche Düsseldorf statt. Vor und nach dem Konzert hatte KID wiederum Gelegenheit, seine Arbeit darzustellen. Der Spendenerlös des Adventskonzertes kommt KID zu Gute. Dem Engagement der Präsidentin des LC Düsseldorf-LEAINA und der Theaterleitung der Komödie, Herren Fuschl und Haizmann, verdankt KID darüber hinaus eine Benefiz-Gala in der Komödie an der Steinstrasse in Düsseldorf am 10. Februar nächsten Jahres, deren gesamter Erlös KID zufließen soll.

KID dankt den Damen des Lions Clubs Düsseldorf-LEAINA herzlich für das Vertrauen in seine Arbeit und die stete Förderung und Unterstützung vom ersten bis zum nunmehr zehnten Jahr seines Bestehens.

Charity Walk für KID

Nahezu 40.000 EUR „erliefen“ die Schülerinnen und Schüler des Theodor-Fliedner-Gymnasiums in Kaiserwerth mit ihrem diesjährigen Charity Walk. Der Betrag kam drei sozialen karitativen Einrichtungen zu Gute. KID wurde bereits zum 2. Mal bedacht und erhielt aus dem Erlös des „Spendenmarathons“ 13.000 EUR. Damit konnten die diesjährigen Ferienmaßnahmen der im KID lebenden Kinder finanziert und wichtiges

Therapiematerial beschafft werden. Der Rest wurde für die Erweiterung des soziotherapeutischen Angebotes für Kinder in Düsseldorf-Stockum verwendet, die einer länger andauernden Betreuung bedürfen.

Wir danken allen Schülerinnen und Schülern, die den Charity Walk geplant und am Lauf teilgenommen haben. Dank auch an alle Spender, die mit ihren Beiträgen die Strecken „gekauft“ haben.



Projekt KID - warum?

Dem engagierten täglichen Kampf der Therapeuten des KID, allen voran Frau Quitmann und Herrn Gollmann, ist es zu verdanken, dass in all den Jahren viele betroffene Kinder die Zuwendung und Hilfe bekommen haben, die ihren weiteren Lebensweg erleichtern oder ihnen ein normales Leben gar erst möglich machen.

Der große, auch sehr persönliche Einsatz bei dieser Arbeit kann gar nicht genug gewürdigt werden, denn Gewalt gegen Kinder ist ein gesellschaftliches Problem, das Alle angeht. Der Therapie-Erfolg ist in jedem einzelnen Fall ein Gewinn für die gesamte Gemeinschaft. Das gilt nicht zuletzt für die Polizei und Justiz, denen dieses Problem von Amts wegen nicht fremd ist und immer wiederkehrende Einsätze erfordert, und, um nur ein Beispiel zu nennen, auch für Versicherungsfirmer, deren Schadensquote möglicherweise durch Prävention minimiert werden kann.

Es war dem Lions Club Düsseldorf-LEAINA in den vergangenen 10 Jahren ein besonderes Anliegen, eine Sensibilität in der Bevölkerung zu wecken, das Bewusstsein für diese nicht zu leugnenden Missstände zu schärfen und nicht etwa zu ignorieren und diese Hilfe an den Schwächsten der Gesellschaft so tatkräftig wie möglich zu unterstützen. Die Begleitung des KID mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln wird unser Club auch in Zukunft von Herzen und mit Überzeugung fortsetzen.

Der Lions Club Düsseldorf-LEAINA wünscht KID auch für die kommenden Jahre den Erfolg, den sowohl die Kinder und die Einrichtung als auch die Gesellschaft verdienen und ganz besonders brauchen.

**Silvia Schüttlöffel,
Präsidentin 2004/2005**

SAITTA-FEST 2004 - „Unsere Tombola“

Zum 10. Mal konnten wir in diesem Jahr mit Unterstützung der Gebrüder Saitta „unsere Tombola“ auf dem jetzt neu gestalteten Barbarossaplatz veranstalten. Bei sizilianischem Ambiente und gutem Wetter wurde sie für KID wieder ein voller Erfolg. Dank an die Stadt Düsseldorf für die termingerechte Fertigstellung des Platzes. Dank vor allem aber an Guiseppa Saitta und seine Mitarbeiterinnen für ihren unermüdlichen Einsatz. Keine Gelegenheit ließen sie aus, um Tombola-Präsente einzuwerben. Eine Fülle attraktiver Preise und sehr hochwertige Hauptgewinne wurden zusammengetragen. 6000 Lose wurden verkauft!

Die Sponsorenliste zählt nahezu 100 Sachspender, denen an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt sei. Stellvertretend für alle Spender seien an dieser Stelle genannt: Aeroplan, ARAG, BMW, Bulgari, Citibank, e-plus, Fiat, Ford Gerstmann, Gruner & Jahr, Halfmann Pelzatelier, Hilton Hotel, Igedo Company, Lindner Hotels, L'Oreal Paris, LTU, Mercedes, Rheinische Post, Shiseido, Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Toni Gard, Vodafone, Wella und AIR BERLIN. **Die Tombola brachte einen Reinerlös von 8000 EUR, der für die Erweiterung und Ausgestaltung des Therapiezentrum in Düsseldorf-Bilk verwendet wird.**

Lichterprobe 2004 der Brauerei Füchschen: Der Erlös ging an KID!

Die Düsseldorfer Brauerei Füchschen veranstaltet alljährlich eine Lichterprobe, deren Erlös sozialen karitativen Einrichtungen zu Gute kommt. **In diesem Jahr wurde KID bedacht.** Der Geschäftsführer, Herr König, hatte die zahlreichen Besucher der beliebten Brauerei angesprochen und um Spenden für die im KID lebenden gewaltgeschädigten Kinder gebeten.

Viele Besucher folgten dem Aufruf, und so konnte ein Betrag von rund 4.000 EUR an KID übergeben werden. Die Mittel werden für die Erweiterung des therapeutischen Angebotes in der soziotherapeutischen Wohngruppe in Düsseldorf-Stockum verwendet. **Wir danken dem Geschäftsführer der Brauerei Füchschen, Herrn König, und allen Spendern für ihre Unterstützung.**

Aktivitäten unserer Freunde und Förderer 2004



Mit Unterstützung der KiD-Stiftung und des Evangelischen Krankenhauses Düsseldorf konnte der Eingang zum KID neu gestaltet werden.



Nicht nur die Aktivitäten des Lions Club Düsseldorf-LEAINA, wie schon an anderer Stelle beschrieben, haben uns durch das Jahr 2004 begleitet, sondern immer wieder auch sind es festliche Anlässe und Bridge-Turniere, wo die Gastgeber auf Geschenke verzichten und um Spenden für einen guten Zweck bitten, um Spenden für das KID.

Das ist um so erfreulicher, als dadurch wieder ein neuer Kreis von Menschen für das KID interessiert und für die Arbeitsinhalte, Aufgaben und Ziele sensibilisiert werden kann.

Gerade in unserer hier zu Lande so angespannten wie kontrovers und ineffektiv diskutierten sozial- und gesundheitspolitischen Lage, die zu erheblichen Sorgen hinsichtlich der Gewährleistung von Finanzierungen Anlass gibt, sind wir auf das aktive Interesse unserer Freunde und Förderer angewiesen und danken auf diesem Wege für Ihrer aller Hilfe, die Sie im Jahr 2004 das KID unterstützt haben, was in der Gesamtsumme von ca. 35.000 EUR seinen Ausdruck findet.

(Redaktionsschluss Ende November 2004).



Elisabeth und Hans-Joachim Clasen
Ein Bridge-Turnier im März und ein runder Geburtstag im Mai erbrachten die Summe von 2.740 Euro.



Herbert H. Jacobi, Stiftungsgründer
Aus Anlass des 70. Geburtstages spendeten Herr Jacobis Gäste für die KiD-Stiftung 23.000 Euro.

Stiftertage



Im Januar 2004 veranstaltete die Stadtparkasse Düsseldorf ihre ersten Stiftertage. Zahlreiche Stiftungen aus dem Düsseldorfer Raum präsentierten sich einem interessierten Publikum und potentiellen Stiftern. Auch die KiD-Stiftung war durch einige ihrer Mitglieder vertreten.



Impressum:

KiD-Journal - Dezember 2004

Herausgeber:

Kind in Düsseldorf (KiD)
Kronenstr. 38
40217 Düsseldorf
Telefon: (0211) 31 20 23
Telefax: (0211) 33 34 17

Vi.S.P.

Claus Gollmann

Text und Redaktion:

Claus Gollmann
Gudrun Quitmann
Editha Laux
Lieselotte Fuhrmann
Joachim Braukmeier
Stefanie Schild
Silvia Schüttlöffel

Druck:

Grüßner, Krefeld

Spendenkonten KID

Stadtparkasse Düsseldorf
Konto 10 177 640, BLZ 300 501 10

Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg
Konto 1 011 937 019, BLZ 350 601 90

Deutsche Bank 24 AG, Düsseldorf
Konto 6 310 007 BLZ 300 700 24

Die gemeinnützige Gesellschaft ist berechtigt, Spendenbestätigungen auszustellen.

KiD-Stiftung, Gründer und Zustifter: Bethe Stiftung; Willy Bogers; Baron Wolf von Buchholz; Reinhold Döscher; Walter P.J. Droege; Erbgemeinschaft Hildegard Keller; Hans-Dieter Fremann; Joachim J. Hecker; Brigitta und Horst Hindrichs; Eva M. Jacobi; Herbert H. Jacobi; Heribert Keller; Hildegard Keller †; Marion Keller; Udo van Meeteren; Manfred Pape; Manfred O. Röth; Rotary Club Meerbusch; Armin Schröter; Rolf F. Vanderheyden; Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss; Dr. Hans Hermann Winkhaus.

Zustiftungen zur KiD-Stiftung sind steuerlich abzugsfähig. Konto: 148929344, Deutsche Bank (BLZ 360 700 50)

Unsere Spender und Förderer 2004: Achenbach, Dr., D., Düsseldorf · Becker, W., Meerbusch · Bogie's Pflanzenwelt, Meerbusch · Buchholtz, W.-G., Düsseldorf · Ev. Krankenhaus, Düsseldorf · Finzenhagen u. Partner, Krefeld · Friedenskirchengemeinde, Düsseldorf · Ford-Gerstmann, Düsseldorf · Gretzke, B. · Grüßner-Druck, Krefeld · Hauschildt, R., Meerbusch · Help-Verein, Düsseldorf · Hülsen, v. Dr. H.V., Wolfsburg · Kaminski, Dr., S., Düsseldorf · Keller, H., Ratingen · KiD-Stiftung, Essen · Lions Club Düsseldorf-LEAINA · Löper, v., E., Hannover · Peek, H., Meerbusch · Pospischil GmbH, Ratingen · Saitta, Düsseldorf · Sewczyk, D. u. M., Düsseldorf · Schetter, H., Werl · Schrickel, A., Düsseldorf · Sommer, I., Düsseldorf · Stiftung van Meeteren, Essen · The International Club of Düsseldorf e. V.

Und wir danken den vielen weiteren Privatpersonen, die immer wieder in spontanen und auch gezielten Sach- und Geldspenden das Interesse am KID durch ihre Zuwendungen dokumentieren und unsere Arbeit positiv unterstützen. Sie erhalten als Dank für Ihr Engagement unser KiD-Journal und wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihre Aufmerksamkeit schenken würden.